

Ersteiert Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Jahrespreis 1 Mark 20 Pfennige ausdrücklich Boten- und Postgebühren.
Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4. geplante Corpusszeit berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorgehenden Tages angenommen.
Mit Nachweis und Offerten Annahme 10 Pfennige Ertragebühr.
Bemitsprech-Anschluss Nr. 12.

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 32.

Mittwoch, den 14. März 1906.

74. Jahrgang.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 13. März 1906.

Im Königlichen Seminar gingen Freitag, den 9. März, die diesjährigen Kandidatenprüfungen zu Ende. Von 27 Kandidaten wurde einer durch Kenntnis von der Prüfung ferngehalten. Die übrigen 26 bestanden die Prüfung. In Wissenschaften fielen als Hauptzulassungen 1 mal Ia, 7 mal IIa, 7 mal IIb, 3 mal IIIa, in Musik 2 mal IIIa, 2 mal II, 8 mal IIb, 5 mal IIIa. In Sitzen erzielten mit einer Ausnahme alle die erste Zulassung. Den Vorsitz in der Prüfungskommission übte als Königlicher Kommissar Seminardirektor Berger; das Ev. Landesconsistorium war vertreten durch Herrn Superintendent Dr. Märker aus Moritzberg. Sonntag, den 12. März, erfolgte die feierliche Entlohnung der Kandidaten.

Bedürftigen Kronen hiesiger Stadt können aus einer von Frau Louise verw. Raumann Ficker geb. Volz hier erzielten Stiftung Unterstützungen zur Wiederherstellung ihrer Gewerbsfähigkeit, insbesondere zum Besuch von Büdern und auswärtigen Kuranzestalten gewährt werden und sind Gesuche darum unter Beifügung örtlicher Bezeugnisse bei dem Stadtrat hier anzubringen.

Am Sonntag gab die Chemnitzer Variété-Theatergesellschaft Bruno Bemke im Kaiserhof zwei Vorstellungen, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten. Die Gesellschaft, welche als beste reisende Variété-Truppe Sachens bezeichnet wird, bot in dritter Reihe folgende ein ganz vorzügliches und abwechselungsreiches Programm, das allgemeinen wohlverdienten Beifall fand. Als eine Übungszahl, die hier wohl noch nicht geboten wurde, ist das Attirieren der Serpentintänzerin Madame d'Ort zu zeichnen. Die großartigen Lichteffekte wirkten wirklich feinheit und hoben die sonstigen Bewegungen der Tänzerin auf das prächtigste hervor, sodass die Beifahrer voll befriedigt waren. Wie wir hören, beabsichtigt diese Gesellschaft am 8. Ostermontag wiederum eine Vorstellung hier zu geben, die sicher ebenfalls äußerst zahlreich besucht werden wird.

Neben einer bevorstehenden Umgestaltung der beiden sächsischen Regierungsbücher, des "Dresdner Journals" und der "Leipziger Zeitung", sind in letzter Zeit verschiedene mehr oder weniger kontrollierbare Gesetze aufgetaucht und auch vereinzelt durch die Blätter gegangen. Wie die "Dresdner Nachrichten" hören, ist man in der Deputation, die sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hat, allerdings mit Entscheidlichkeit der Frage nähergetreten, wie den andauernd erhobenen Zuschlüssen, die diese Blätter jährlich erfordern, abzuholen sei, und ist hierbei auf folgende Vorschläge zugelassen: Bei der "Leipziger Zeitung" soll zunächst die bisher dreimal wöchentlich erscheinende "Wissenschaftliche Beilage" künftig nur noch einmal in der Woche ausgegeben werden, was eine Einsparung von jährlich etwa 10000 Mark bedeutet. Außerdem soll eine Erhöhung der Einnahmen durch Zunahme des Amtsblatt-Charakters von Seiten der Justiz- und Verwaltungsbüroden Leipzigs an dieses staatliche Organ erzielt werden. Das bisherige Defizit von 16850 Mk. dürfte auf diese Weise künftig mit Sicherheit beseitigt werden können. Bei dem "Dresdner Journal" hat der jährliche Staatszuschuss im Laufe der Jahre 50000 Mk. überstiegen. Hiergegen wurden, wie schon bei früheren Landtagen, schwere Bedenken in der Kommission laut, und man empfahl, dieses Blatt in veränderter Gestalt herauszugeben. Die Regierung hat hierzu einen neuen Entwurf aufgestellt, der jährliche Ersparnisse von etwa 25000 Mk. aufweisen soll. Danach wird das "Dresdner Journal" künftig nach Muster des preußischen und des württembergischen Staatsanzeigers erscheinen und den Titel führen "Königl. Sächsische Staatsanzeiger". Gleichzeitig wird das Blatt in dieser veränderten Form Amtsblatt aller oberen und mittleren Behörden für das ganze Land. Von den bisherigen redaktionellen Inhalten des "Dresdner Journals" soll langsam, so soll vor allem die Rubrik "Vogelgeschichte" eine wesentliche Einschränkung erfahren. Auch wird das Redaktionspersonal vermindert und das Format etwas verkleinert. — Bereits im Laufe der nächsten Woche dürfen diese Vorschläge im Plenum der Zweiten Kammer zur Entscheidung kommen.

Durch die bevorstehende Ausgabe von 10-M.-Scheinen und die Verwehrung der im Umlauf befindlichen 5-M.-Scheine wird die Frage wieder stärker erhoben, dass alles unsauber gewordene Papiergebeld sofort aus dem Verkehr gezogen werde. Vielsach geraten durch den Umlauf die Scheine in einen höchst unappetitlichen Zustand. Gerade in Geschäftskreisen plädiert man lebhaft dafür, dass alle Reichs- und Staatskassen angewiesen würden, unsaubereres Papiergebeld nicht wieder in den Verkehr zu bringen, sondern gegen neue Scheine einzutauschen.

Man verweist darauf auf die Bank von England, durch deren Verfahren es dort keine unsaubereren Banknoten gibt, und man verspricht sich davon eine erhebliche Erleichterung des Geldverkehrs. Denn neue Scheine nimmt jedermann gern, unzureichend will niemand behalten. Die meisten englischen Banknoten sind ein geradezu ideales Zahlungsmittel. Die Reichsbank und die Reichsschuldenverwaltung sollten dieser Frage ernstlich näher treten. Die Herstellungskosten des Papiergebelds sind im Vergleich zu den erreichten Vorteilen so gering, dass sie kein Hindernis bilden sollten in dem Versuchen, den Zustand des Papiergebelds möglichst zu verbessern.

In den Kreisen der sächsischen Industriellen ist es mit Genugtuung bemerkbar worden, dass König Friedrich August ganz besonders der Industrie Sachsen sein Interesse zuwenden. So besuchte er auch am Sonnabend wieder die große Alten-Gesellschaft vom Seidels u. Raumann in Dresden. Nachdem im Bureau der Fabrik eine Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Handelskammerpräsidenten Scheiben, Kommerzienrat Bremig, stattgefunden hatte, trat der König einen einstündigen Rundgang durch das Reichenbachwerk an. Er unterhielt sich hier und da mit den Arbeitern und interessierte sich lebhaft für die einzelnen Fabrikationszweige. Eine eigenartige Huldigung bereitete die Fabrikleitung dem Monarchen, indem sie den königlichen Namenszug mit der Krone aus wechselseitigem Eisen vor den Augen des Königs gaben ließ. Die Fabrik ist aus einer kleinen Maschinenfabrik hervorgegangen, die der spätere Ord. Kommerzienrat Raumann im Jahre 1868 in Dresden gründete. 1886 wurde das Werk in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und beschäftigt gegenwärtig 2616 Arbeiter. Bis heute wurden hier ca. 2 Millionen Nähmaschinen und über 50000 Fahrzeuge hergestellt. Außerdem erzeugt die Firma einen Geschwindigkeitsmesser mit zwangsläufiger Bewegung zum Anzeigen und Aufzeichnen der Eisenbahnschnelligkeit (Schütt-Haußhälter), wovon bisher nahezu 20000 Stück im regelmäßigen Betrieb dienste bei vielen Eisenbahnverwaltungen in Deutschland, Österreich-Ungarn, Russland, Schweiz, Frankreich, sowie in fast allen europäischen Staaten zur Verwendung kamen. Auch in Amerika hat dieser Geschwindigkeitsmesser Eingang gefunden. Außerdem hat die Fabrik bis jetzt über 25000 Idealreibmachinen auf den Markt gebracht. Ja der Fabrik werden täglich 324050 Einzelteile für Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen und Geschwindigkeitsmesser hergestellt. Im Anschluss hieran besichtigte der König noch die Dresdner Preßheien- und Kornspiritusfabrik von J. Bräuer in der Friedrichstraße, ebenfalls ein Fabrikat, das gegenwärtig Weltweit besitzt und seine Ergebnisse nach allen Erdteilen verbreitet.

Dem Deutschen Werkmeister-Verein (Sitz Düsseldorf), der vor zehn Jahren knapp 28000 Mitglieder zählte, haben sich heute über 44000 Werkmeister und Betriebsbeamte aller Industrien angelohnt. Der Verband, der über eine Reihe Wohlfahrtseinrichtungen verfügt, zählte im Jahre 1905 491000 Mk. für männliche, 91000 Mk. für weibliche Todesfälle, Kranken, Sterblosen und invalide Mitglieder erzielten im gleichen Jahre 150000 Mk. Unterstützungen, die Witwen 212000 Mk., die vorhandenen Ganzwaisten 4000 Mk. Außerdem zahlte die staatlich genehmigte Brandförs. dieses Vereins 4500 Mk. für Brandstädte aus. Seit seinem Bestehen (1884) zählte der Verband bis heute 6300000 Mk. Sterbegeld, 15370000 Mk. Mitgliederunterstützung, 2051000 Mk. Witwenunterstützungen und 50000 Mk. Witwenunterstützungen, insammlte außerdem noch ein Vermögen von seiden Millionen Mk. an. Der Verband, der außerdem eine Stellenvermittlung und ein gut geführtes Verbundorgan besitzt, gehörte dem Ausschuss zur Herstellung einer staatlichen Pensionsversicherung der Verwaltungsbeamten, sowie dem sozialen Austausch von Vereinen technischer Berufsgenossenschaften an, und wurde gelegentlich der Düsseldorfer Ausstellung 1902 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Nach der Polizei-Ausgabe für 1905 und den Nachtragen I—XI betrug die Gesamtzahl der in Sachsen erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften 772. Hierunter befanden sich 278 politische Blätter. Von diesen erschienen eins dreizehntumal wöchentlich, sowie zwei zwölftumal wöchentlich. Ferner erschienen 99 zwecks- oder siebenmal, 180 drei-, aber viermal, 26 zweimal und 20 einmal wöchentlich. Bei den Hochzeitungen standen Industrie, Gewerbe, Technik und Bergbau mit 121 Blättern oben an. Darauf folgten Heilkunde, Gesundheits- und Krankenpflege mit 48, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Tierzucht mit 27, Kunst und Wissenschaft mit 35, Handel und Verkehr, Versicherungswesen usw. mit 33, Erziehung und Unterricht mit 29, Religion und Kirche mit 26, Rechtspflege, Verwaltung und Volkswirtschaft mit 14, Theater und Kunst mit 14, sowie Sport und Tourismus mit 8 Blättern. Sonstige

Hochzeitungen gab es 37, Zeitschriften für Unterhaltung 36, Zeitungen 23, Zeitschriften für Frauen und weibliche Unterhaltung 12, Zeitschriften für Liebhaberkünste und Sammler 10, sowie Erziehungsblätter für Staat und Kirche 7.

Bei der Handelskammer in Chemnitz gingen vertrauliche Mitteilungen ein über Firmen in Budapest, London, Reiset. Handel mit Orangen, Obst, Kartoffeln, Blumensohl), Porz. und Porz. (Porzessgläser und Handel mit Mandeln), Glas (Jancsó (Porzess und Kommissionsgeschäft) und Rosenthal im Städt. Revier (Fruchtopsortgeschäft). Interessanten wird auf dem Bureau der Kammer, Theaterstraße 60 L, in den üblichen Geschäftsstunden vertrauliche Auskunft über diese Firmen erteilt.

In den zum Ober-Postdirektions-Bezirk Chemnitz gehörigen Ortschaften Oberreichenbach bei Reichenbach (Bogtl.), Wiesa bei Schönbach (Zschopau), Reuth bei Neumark (Sa.), Unterheinsdorf bei Reichenbach (Bogtl.), Cunersdorf bei Buchholz (Sa.), Culisch bei Willau (Sa.) und Langenreinsdorf bei Reichenbach (Pleißa) sollen in nächster Zeit neue Postagenturen eingerichtet werden. Die neuen Postanstalten erhalten die amtliche Bezeichnung Oberreichenbach (Bogtl.), Wiesa (Zschopau), Reuth (Amth. Zwönitz), Unterheinsdorf (Bogtl.), Cunersdorf (Amth. Annaberg), Culisch (Amth. Zwönitz) und Langenreinsdorf (Amth. Zwönitz). Den bereits bestehenden Postanstalten in Reuth (Sa.) und Cunersdorf (Eitzig) wird die Zusatzbezeichnung (Amth. Blauen, Bogtl.) bzw. Cunersdorf (Amth. Zwönitz) beigelegt. Die Einführung des Nachbarortserverkehrs ist in Aussicht genommen zwischen den Postorten Oberreichenbach einerseits, Reichenbach, Blau und Buchholz andererseits, zwischen Unterheinsdorf und Reichenbach, zwischen Oberreichenbach und Unterheinsdorf, sowie zwischen Cunersdorf und Buchholz (Sa.).

In Cotta bei Chemnitz brannte gestern morgen gegen 8 Uhr der früher Höppnersche Gasthof, jetzt von Herrn Ernst Gehler bewirtschaftet, vollständig nieder. Die Flammen griffen so schnell um sich, dass die lässig am Brandplatz erschienenen Wehrmänner nur ein Hintergebäude zu erhalten vermochten. Das Mobiliar usw. ist zum großen Teil ein Raub der Flammen geworden. Es wird Brandstiftung vermutet. Bereits vor acht Wochen war im Saalgebäude ein Brand entstanden, der jedoch keinen erheblichen Schaden anrichtete und bald gelöscht werden konnte.

Unter der Überschrift "Sprechende Zahlen" stellt der sozialdemokratische Redakteur Müller in der "Neuen Gesellschaft" die Wahlergebnisse der 22 wichtigsten Reichstagswahlkreisen nach Gewinn und Verlust der Stimmen der Sozialdemokraten und sämlicher bürgerlichen Gegenkandidaten in folgender Tabelle zusammen.

Wahlkreis	Sozialdemokratie	bürgerl. Parteien	Verlust:
			Gewinn:
Frankfurt-Weißbus	1410	674	
Wittenberg-Umbach	3230	981	
Reichenbach-Auerbach	3234	3239	
Kattroby	6266	4776	

Wahlkreis	Sozialdemokratie	bürgerl. Parteien	Verlust:
			Gewinn:
Schwerin-Widmar	210	683	
Eilenbach	868	1445	

Wahlkreis	Sozialdemokratie	bürgerl. Parteien	Verlust:
			Gewinn:
Plauen-Winzen	1364	1434	
Donatsch	1441	765	
Edwige-Schmalzdorf	648	493	
Zschopau-Marienberg	3339	348	
Hainsberg-Springe	1495	603	
Altenburg	1268	592	
Oberwitznitz	883	72	
Hot-Bayreuth	344	1520	
Blön-Gutlin	506	787	
Donauwörth	323	311	
Kalte-Algersleben	1248	1400	
Jerichow I und II	1437	1537	
Cottbus	2638	3681	

Wahlkreis	Sozialdemokratie	bürgerl. Parteien	Verlust:
			Gewinn:
Desau	780	2802	
Erklang-Fürth	1583	124	
Eilenbach	5964	288	

Nach dieser Aufstellung hat die Sozialdemokratie in 13 Wahlkreisen 14933 Stimmen verloren, während die bürgerlichen Parteien 14116 Stimmen gewonnen haben. Müller verweist auf die Zeitumstände, die der Sozialdemokratie eigentlich günstig gewesen wären — der Königberger Hochverratsprozess, der Bergarbeiterstreik, Grimmaischau, Schachtmäherreden, Fleischnot und Teuerung usw. Er findet die Ursachen des Rückgangs in der kleinlichen persönlichen Gehässigkeit gegen die eigenen Parteigenossen, in dem Geist des intoleranten starken Dogmatismus, in dem "Vorwürfe"-Konflikt, in der Rückwirkung der Parteidage von Jena und Dresden — also in inneren Vorgängen der Partei.